

Von: Edith Touré
Gesendet: Dienstag, 14. November 2006 14:37
An: bz.donaustadt@aon.at
Betreff: WG: Ihr Artikel in der Donaustädter Bezirkszeitung

Sehr geehrte Frau Redakteurin!

Ich möchte hiermit auf das Erscheinen eines Artikel eingehen, der in Ihrer letzten Ausgabe vom 7.11. erschienen ist, „Grüne Klientelpolitik umweltschädlich“ von Herrn BV Stv Karl Baron (FP).

Ich möchte nicht direkt auf diesen Artikel eingehen, denn er ist so voll Emotion, dass es schwer ist, rational zu bleiben.

Da Sie sich als unabhängige Zeitung bezeichnen, denke ich .dass es wünschenswert wäre, zur selben Zeit eine Gegendarstellung zu bringen.

Dieser Artikel, der die grüne Umweltpolitik sehr scharf kommentiert und in die Nähe von Kommunismus und Radikalen stellt, ist nicht weit entfernt vom „Eiferertum“.

Ich bin Einwohnerin von Gross-Enzersdorf und sehe sehr wohl Probleme, die mit diesem Lobautunel einhergehen. So kann man ihn nicht unbedingt als menschen- und umweltfreundlich bezeichnen, da der ganze Feinstaub und alle ungefilterten Abgase von ca 50.000 PKW und LKW pro Tag (Aussage ASFINAG) auf uns und die Au niedergehen werden.

Auch sehe ich die staugeplagte Bevölkerung des 22. Bezirks nicht nach Schwechat fahren, vielmehr ist es vor allem der Transitverkehr aus dem nordöstlichen Ausland, der hier die Anknüpfung Richtung Süden/ Adria benützen wird.

Es fließen EU Gelder in diese Trasse ein (ca 1,6 bis 2 Milliarden allein für die Untertunnelung, dafür kann man 3 U-Bahnen bis Gänserndorf bauen, möchte ich meinen), diese sind nicht an einer örtliche Umfahrung interessiert ,sondern am großräumigen Verkehr

Es scheint leider so, dass in Österreichs Politik im großen wie im kleinen Rahmen die starken Worte Einzug gehalten haben. Dies wird das politische Klima nicht erträglicher machen.

Sie sollten dies in Ihrer Zeitung, die ich sonst sehr schätze, vielleicht nicht unbedingt unterstützen.

Meiner Meinung nach, könnten die Politiker des Donaustädter Bezirkes die Zeit nutzen, um, wie es so schön heißt, ein Maßnahmenpaket zu schnüren und an die Letzt-Verantwortlichen (den Bürgermeister von Wien, den Landeshauptmann von Niederösterreich und den Verkehrsminister) herantragen, - aus Verlängerung und Verdichtung des öffentlichen Verkehrs und örtlichen Umfahrungen, die ihrer „Klientel“, der Donaustädter Bevölkerung mehr bringen werden - damit wir alle davon und von einer gesunden Umwelt profitieren können.

Hochachtungsvoll

Edith Touré
Groß-Enzersdorf